

Jahn, Sabine

Michaela Schmid: Erziehungsratgeber in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts - eine vergleichende Analyse. Kontinuität und Diskontinuität im Mutterbild sowie der (früh-)kindlichen Pflege und Erziehung in ausgewählten Erziehungsratgebern der Weimarer Republik und der NS-Zeit. Berlin: Weißensee 2008 (195 S.) [Rezension]
Erziehungswissenschaftliche Revue (EWR) 8 (2009) 3



Quellenangabe/ Reference:

Jahn, Sabine: Michaela Schmid: Erziehungsratgeber in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts - eine vergleichende Analyse. Kontinuität und Diskontinuität im Mutterbild sowie der (früh-)kindlichen Pflege und Erziehung in ausgewählten Erziehungsratgebern der Weimarer Republik und der NS-Zeit. Berlin: Weißensee 2008 (195 S.) [Rezension] - In: Erziehungswissenschaftliche Revue (EWR) 8 (2009) 3 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-200757 - DOI: 10.25656/01:20075

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-200757>

<https://doi.org/10.25656/01:20075>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Erziehungswissenschaftliche Revue (EWR)

**Rezensionszeitschrift für alle Teilbereiche der
Erziehungswissenschaft
ISSN 1613-0677**

Die Rezensionen werden in die Zeitschrift mittels eines
Peer-Review-Verfahrens aufgenommen.

Weitere Informationen: <http://www.klinkhardt.de/ewr/>

Kontakt: EWR@klinkhardt.de

EWR 8 (2009), Nr. 3 (Mai/Juni)

Michaela Schmid

Erziehungsratgeber in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts – eine vergleichende Analyse

Kontinuität und Diskontinuität im Mutterbild sowie der (früh-)kindlichen Pflege und Erziehung in ausgewählten Erziehungsratgebern der Weimarer Republik und der NS-Zeit

Berlin: Weißensee 2008

(195 S.; ISBN 978-3-89998-123-0 ; 24,00 EUR)

Schmid diskutiert in dieser Arbeit Erziehungsratgeber der 20er und 30er Jahre des vergangenen Jahrhunderts von vier Autoren. Die ausgewählten Ratgeber für die Jahre der Weimarer Republik sind „Seelische Hygiene – lebensstüchtige Kinder“ (Erstausgabe 1930) von Hildegard Hetzer (Psychologin), „Erziehung und Pflege des Kindes in den ersten drei Lebensjahren“ (1925) von Johannes Prüfer (Pädagoge), die Zeit des Nationalsozialismus repräsentieren „Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind“ (1934) sowie „Unsere kleinen Kinder“ (1936) von Johanna Haarer (Ärztin) und „Katholische Familienerziehung“ (1934) von Friedrich Schneider (Pädagoge). Kriterium für die Auswahl gerade dieser Ratgeber war die Käuferklientel: alle Ratgeber wenden sich an Eltern oder sogar speziell an Mütter, jedoch nicht an professionelle Erzieher, alle behandeln Themen aus der Säuglingspflege und dem Kleinkindalter und stellen (mit der Ausnahme von Prüfer) nicht nur Erziehungs-, sondern auch Pflegeregeln auf. Weitere wesentliche Kriterien waren die Auflagenhöhe und der Verbreitungsgrad, denn diese lassen Rückschlüsse auf eine längerfristige Beeinflussung der elterlichen Erziehung zu, da einige der analysierten Ratgeber bis in die 60er Jahre erhältlich waren.

Die Untersuchung wird zunächst in einen geschichtlichen Hintergrund eingebettet. Erziehungsratgeber von der Antike bis zu der zu untersuchenden Zeit werden umfassend dargestellt und auf normative Aussagen über Gehorsam in der Kindererziehung sowie auf die Mutter-Kind-Beziehung, die Mutterrolle, historische Bilder des Säuglings und des Kindes und die Pflege besonders des kleinen Kindes hin skizziert.

Nach dieser Rahmung werden die vier ausgewählten Ratgeber zuerst in den geschichtlichen Kontext der jeweiligen Zeit eingebettet, sodann die Autoren durch eine kurze Biographie und deren Bezug zu seinem bzw. ihrem Buch eingeführt. Anschließend fokussiert die Analyse das dem Buch zu Grunde gelegte Mutterbild, die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes, die dargestellten Erziehungsvorstellungen und -ziele; schließlich werden die verschiedenen Änderungen der nachfolgenden Auflagen beschrieben. Hier möchte Schmid zeigen, dass Erziehungsratgeber immer ein Spiegel der jeweils aktuellen Vorstellungen über Erziehung sind. Zusätzlich hat sie in einem Exkurs den wissenschaftlichen Diskurs von Sigrid Chamberlain, Gregor Dill und Bernd Ahrbeck über die von Chamberlain anhand einer Betrachtung der Ratgeber von Haarer konstatierte Bindungslosigkeit zwischen Mutter und Kind kurz zusammengefasst und diskutiert. Das Buch schließt mit der Darstellung der Ergebnisse und einem Ausblick ab.

Bei der Auswahl der Erziehungsratgeber hat Schmid eine gute Entscheidung getroffen: Da sie für jeden Zeitabschnitt jeweils einen Autor und eine Autorin mit

einem unterschiedlichen beruflichen Hintergrund wählt, stellt sie sicher, dass Erziehung sowohl aus der weiblichen als auch aus der männlichen Perspektive dargestellt wird. Bei den Autoren aus der NS-Zeit ist es ihr gelungen, eine völkisch orientierte Autorin einem christlich geleiteten Autor gegenüberzustellen. Diese Ausgewogenheit der Geschlechter und der Weltanschauungen ermöglichen erst den mehrschichtigen Vergleich der Ratgeber. Sehr wichtig ist auch die Betrachtung der modifizierten Auflagen der behandelten Erziehungsratgeber. Gerade die Untersuchung von grundlegenden Veränderungen in den Erziehungsvorstellungen durch politische und gesellschaftliche Umbrüche während der Weimarer Republik, der NS-Zeit und nach dem Zusammenbruch des Dritten Reichs lässt eine Analyse dieser Neuerungen in weiteren Auflagen der Bücher zu einem spannenden Thema werden.

Schmid arbeitet in ihrer Darstellung sehr eng am Material, das zwar insgesamt in die historischen Kontexte eingebettet wird, allerdings ohne dass die pädagogischen Aussagen im Kontext der je zeitgenössischen Pädagogik diskutiert werden, die doch zumindest von einigen der Autoren durchaus thematisiert wird. Dabei legt sie zudem einen Schwerpunkt auf die Säuglingspflege und vor allem auf das Stillen des kleinen Kindes; ein Thema, das sie ausführlich im theoretischen Teil darstellt, das sich aber nur in Haarers Buch vertieft wieder findet, in Hetzers und Schneiders Ratgebern nur in Ansätzen und bei Prüfer gar nicht. Somit stellt sich die Frage, warum das Thema ‚Stillen‘ in dieser Breite behandelt wird, obwohl es wenig für den Vergleich hergibt, und warum andere Themen, wie z.B. Entwicklungs- und Lernvorgänge oder Wissens- und Handlungsbereiche des kleinen Kindes, die für den Vergleich fruchtbarer gewesen wären, eher unterbelichtet bleiben.

Die angestrebte „vergleichende Analyse“ bleibt schließlich eher implizit, denn die Autorin arbeitet die vergleichenden Betrachtungen gleich in die Darstellungen der einzelnen Ratgeber ein, so dass Darstellung und Analyse einander durchdringen, statt zunächst Einzeldarstellungen und -analysen vorzulegen, die in einem gesonderten Abschnitt dann vergleichend diskutiert werden. Sucht man nach einem abschließenden Gesamtergebnis, so findet man nur ein knappes Fazit. Eine detaillierte Gegenüberstellung der durch beruflichen Hintergrund sowie politische Ideologie beeinflussten und sehr unterschiedlichen Einstellungen und Meinungen der verschiedenen Autorinnen und Autoren gibt es nicht. Schmid's Buch erfüllt freilich die Erwartung hinsichtlich der Einbettung in die historischen Kontexte und bietet genügend Material, um Vergleiche anzustellen, insofern kann das Buch als Beitrag zur historischen Aufarbeitung der Ratgeberperspektive auf Säuglingspflege und Kleinkindererziehung dieser Zeit gelten. Zentrales Ergebnis ist die Feststellung, dass alle in die Untersuchung einbezogenen Werke eine gemeinsame Basis in traditionellen Vorstellungen von Kindererziehung hatten, die bei Haarer drastischer ausformuliert, aber doch bei allen ähnlich zu finden sind. Insgesamt ist also eher Kontinuität und Übereinstimmung in den Erziehungsvorstellungen zu finden.

Sabine Jahn (Tübingen)

Sabine Jahn: Rezension von: Schmid, Michaela: Erziehungsratgeber in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts – eine vergleichende Analyse, Kontinuität und Diskontinuität im Mutterbild sowie der (früh-)kindlichen Pflege und Erziehung in ausgewählten Erziehungsratgebern der Weimarer Republik und der NS-Zeit. Berlin:

Weißensee 2008. In: EWR 8 (2009), Nr. 3 (Veröffentlicht am 05.06.2009), URL:
<http://www.klinkhardt.de/ewr/978389998123.html>